

Schill, ebenso menschenfreundlich als mutig, Widerstand und nötigte den Kommandanten, den Einwohnern Zeit zur Rettung ihres Eigentums zu geben, während seine Freiwilligen die Vorstadtchanzen so lange mutig verteidigten, bis die Flüchtigen sich und ihre Habe in Sicherheit gebracht hatten.

Kommandant Loucadou warf von diesem Vorfall an seinen Haß auf Schill und ließ ihm sofort wegen Insubordination Arrest geben. Darüber entstand jedoch ein Auflauf unter der Bürgerschaft, die Schill mit Gewalt befreien wollte, und mit Mühe auf Schills Bitte durch Nettelbeck zur Ruhe gebracht wurde. Kommandant Loucadou nahm seinen übereilten Haftbefehl zurück, der ihn teuer hätte zu stehen kommen können, und erklärte Schill mit verbissenem Unmut: „Außerhalb der Festung mögen Sie schalten, wie Sie's für gut finden. Will nichts davon.“

Rittmeister Schill nahm sofort mit seiner Freischar bleibenden Posten auf der neubefestigten Maikuhle, von wo er auch die andern Posten besetzte und gar oft sogar Ausfälle gegen die Feinde machte.



Arrestieren! — In Ketten und Banden!

Noch keine Nachricht vom König! — Freilich, ja, es ist weit nach Memel und zurück!“ so seufzte seit einigen Tagen Nettelbeck jeden Abend. Jeden Morgen aber erhob er sich mit neuem Mute und Gottvertrauen.

Eines Morgens hatte er sich auf den Marktplatz begeben, wo sich über hundert Bürger um den Kommandanten versammelt hatten, der neue unbegreifliche Befehle gab. Plötzlich